

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	60. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	8. April 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

20.

Punkt 18 der Tagesordnung: Auslobung eines Promotionsstipendiums zur Erforschung der Stadtgeschichte

Antrag der Stadträtin Gabriele Luczak-Schwarz, der Stadträte Dr. Klaus Heilgeist, Dr. Albert Käuflein und Rainer Weinbrecht (CDU) sowie der CDU-Gemeinderatsfraktion vom 11. März 2014

Vorlage: 2014/0478

Beschluss:

Einverstanden mit der Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 18 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadtrat Dr. Käuflein (CDU): Die CDU-Fraktion hat beantragt, aus Anlass des Stadtgeburtstags ein Promotionsstipendium auszuloben zur Erforschung der Stadtgeschichte. Der Impuls dazu - wir wollen uns nicht mit fremden Federn schmücken - kam aus Kreisen der Jungen Union.

Die Stadtverwaltung verweist in ihrer Antwort darauf, dass auch schon frühere Stadtgeburtstage Impulse gegeben hätten im Blick auf die Erforschung der Geschichte unserer Stadt. Die Stadtverwaltung unterstützt den Antrag. Dafür sind wir sehr dankbar und hoffen auf die Zustimmung des ganzen Hauses.

(Beifall bei der CDU)

Der Vorsitzende: So lange wir nicht der Jungen Union die Auswahl des Themas überlassen müssen, Herr Dr. Käuflein.

(Heiterkeit; **Stadtrat Ehlgötz/CDU:** Dann wäre es etwas richtiges, wenn das von denen käme!)

Stadträtin Dr. Leidig (GRÜNE): Wir haben gegen den Antrag prinzipiell nichts einzuwenden. Dass sich die einzelnen Fraktionen plötzlich besinnen, dass man sich zum Stadtgeburtstag etwas wünschen darf, haben wir beim letzten Mal schon erlebt. Die einen wollen 300.000 Tulpen, die nächsten wollen eine wissenschaftliche Arbeit zur Stadtgeschichte. Aber gut, mal schauen, was noch kommt. 2015 ist noch ein bisschen hin. Wir hatten schon unsere Wünsche. Die sind leider nicht so offen aufgenommen worden.

Bezüglich des Themas ist noch alles offen. Da möchte ich mich jetzt auch der Meinung anschließen. Da hätte ich jetzt auch nicht so gerne, dass die Junge Union das auswählt,

(Oh-Rufe von der rechten Seite des Hauses)

sondern dass der Kulturausschuss tatsächlich auch frühzeitig eingebunden wird und dass klar ist, dass die Betreuungsinteressen und Möglichkeiten durchaus eine Rolle spielen, aber wir auch inhaltlich schon mitreden möchten.

(Zuruf **Stadtrat Ehlgötz/CDU**)

Eine Anmerkung noch dazu: Ich habe in den letzten Jahren - ich habe es einmal überschlagen - etwa 1.000 Doktoranten kennenlernen dürfen. Da waren auch ein paar Historiker darunter. Es promoviert keiner in 2 1/2 Jahren. Das fände ich jetzt doch sehr problematisch. Also von den 1.000, die ich an der Uni Heidelberg kennengelernt habe. Außer in der Medizin vielleicht. Ich fände es jetzt sehr schade, wenn eine Promotion begonnen wird und dann möglicherweise daran scheitert, dass sie nicht zu Ende gebracht werden kann, weil die Finanzierung nicht steht. Ich würde deswegen vorschlagen, dass wir zumindest noch eine Verlängerungsoption ins Auge fassen, dass das noch einmal beurteilt wird und möglicherweise ein halbes Jahr oder ein Jahr noch drangehängt werden kann. Das erscheint mir sinnvoll.

(Beifall bei den Grünen)

Stadträtin Melchien (SPD): Karlsruhe hat zwar eine kurze, aber dennoch sehr reiche und bewegte Stadtgeschichte. Gerade weil unsere Stadt erst knapp 300 Jahre alt ist, ist es doch bemerkenswert, wie viel Wesentliches hier entstanden ist. Daher möchte meine Fraktion mit auf den Weg geben, dass doch zu bedenken wäre, ob nicht das Themenfeld der Innovationsforschung eines wäre, das sich hier sicherlich gut eignen würde. Karlsruhe ist eine Stadt der Ideen. Das ist unbestritten. Darauf sind wir auch zu Recht stolz. Das als Anregung.

Ebenso bitten wir auszuloten, inwieweit der Hochschulstandort Karlsruhe mitberücksichtigt werden kann. Auch wenn Karlsruhe nicht gerade als wissenschaftliches Zentrum der Geschichte gilt, so haben u. a. einige bedeutende Historiker, wie z. B. Thomas Nipperdey oder Franz Schnabel auch hier geforscht und gelehrt. Mit diesen Anregungen begrüßen und unterstützen wir das Vorhaben und freuen uns auf Ergebnisse und Erkenntnisse. Wir denken, am Geld muss dieses Projekt sicherlich nicht scheitern.

(Beifall bei der SPD)

Stadträtin Fromm (FDP): Die FDP-Fraktion unterstützt das deshalb, weil es sich einreicht in die langen Forschungsaufträge, die es schon gab. Ich kann mich erinnern, als ich 1989 in den Gemeinderat kam, war es die Alltagsgeschichte der Frauen in Karlsruhe, gekoppelt mit einer großen Ausstellung. Unter solchen Gesichtspunkten weiß ich auch, dass das Stadtarchiv hervorragend geeignet ist, um dort u. a. jetzt das Petikum des Antrags aufzunehmen und dann im Kulturausschuss einmal vorzutragen, wie sie sich dieses Promotionsstipendium vorstellen.

Ich kann mir vorstellen, dass es jetzt nicht nur ein schriftliches Werk ist, sondern dass es darüber hinaus sicherlich auch für die Hochschule für Gestaltung sehr interessant sein kann, wenn man daran geht, dass es auch eine Digitalisierung sein könnte. Da ist sicherlich noch viel möglich.

So betrachtet bitte ich die CDU, sich jetzt nicht nur auf die Themen, die Sie in der Begründung schon genannt haben festzulegen, sondern uns darüber hinaus noch offen zu lassen, dass vielleicht auch einmal Herr Bräunche vorträgt, was bis jetzt alles da ist, wo er sich etwas vorstellen könnte, wo noch weiter geforscht werden muss. Ein Stipendium ist eine schöne Sache. Aber man muss auch wissen, wohin die Reise gehen soll, was wir davon haben wollen. Insofern ist es jetzt eine sehr gute Anregung. Sie passt auch in die allgemeine Hochschullandschaft in Karlsruhe.

(Beifall bei der FDP)

Der Vorsitzende: Ich würde das aufgreifen, was im Antragstext drin steht, dass wir noch einmal mit dem Kulturausschuss abstimmen, wie wir vorgehen. Ich würde im Moment davor warnen, von vornherein eine Verlängerungsoption aufzunehmen. Wenn wir dann am Ende nachvollziehbar sehen, dass der Stipendiat sich Mühe gibt, aber trotzdem in der Zeit nicht zurecht kommt, können wir das gerne noch einmal thematisieren. Aber bei der monatlichen Unterstützung in 2 1/2 Jahren halte ich es grundsätzlich für leistbar. Es kann bei bestimmten Themen trotzdem nicht reichen, das ist völlig klar. Aber dann sollten wir zu gegebener Zeit noch einmal darüber reden. Wenn wir aber von vornherein schon deutlich machen, wir sind auch bereit zu verlängern, fände ich das jetzt ein bisschen ungünstig vom Signal her.

Ansonsten sind Sie allem mit dem vorgeschlagenen Weg einverstanden.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
6. Mai 2014